

Klausurfragen Kompetenzfeld Rehabilitation WS 07/08

1. An erster Stelle für den Aufbau und den Erhalt der Knochenfestigkeit steht

- a. Hormone
- b. Kalzium
- c. Muskelspitzenkräfte
- d. Ausdauer

Die richtige und vollständige Antwort ist:

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

2. Wichtig für Rehabilitationskonzepte sind

- a. Therapieziele mit dem Patienten festlegen
- b. Therapieziele messbar machen
- c. Therapieerfolg bzw. Misserfolg klar beschreiben
- d. Jeder Patient sollte möglichst viele Therapien ausprobieren

Die richtige und vollständige Antwort ist:

- a) a und b sind richtig
- b) a bis c sind richtig
- c) Nur a ist richtig
- d) Alle sind richtig

3. Die Methoden zur Körperzusammensetzungsmessung DXA (dual energy x-ray absorptiometry) sind geeignet zur Messung

- a. Muskelmasse
- b. Zellzahl
- c. Knochenmasse
- d. Fettmasse

Die richtige und vollständige Antwort ist:

- a) a, c und d sind richtig
- b) a bis c sind richtig
- c) Nur a ist richtig
- d) Alle sind richtig

4. Wichtige Muskel- und Körperfunktionen für die Bewegung sind

- a. Muskelkraft
- b. Interaktion Nerv-Muskel
- c. Körperkoordination
- d. Energiespeicherfähigkeit der Muskulatur (Muskel als Feder)

Die richtige und vollständige Antwort ist:

- a) a und b sind richtig
- b) a bis c sind richtig
- c) Nur a ist richtig
- d) Alle sind richtig

5. Therapieelemente im Bereich der Kinderrehabilitation sind

- a. Medizinisches Gerätetraining (Muskeltraining)
- b. Laufbandtherapie
- c. Bobath- und Vojtatherapie
- d. Cholesterinsenker

Die richtige und vollständige Antwort ist:

- a) a und b sind richtig

- b) a bis c sind richtig
- c) Nur a ist richtig
- d) Alle sind richtig

Was versteht man unter klinischer Neuropsychologie?

- a. Die Lehre vom Erleben und Verhalten des Menschen
- b. Beschäftigt sich mit den abnormen Verhaltensweisen des Menschen
- c. Ist das wissenschaftliche Anwendungsgebiet der allgemeinen und experimentellen Neuropsychologie
- d. ist die Lehre über zentralnervöse Vorgänge des menschlichen Körpers

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

7. Auf welchen therapeutischen Prinzipien beruht die neuropsychologische Frührehabilitation?

- a. klassischen und operanten Konditionieren
- b. klassischen Konditionieren
- c. Modelllernen
- d. Operanten Konditionieren

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

8. Ist neuropsychologische Rehabilitation effektiv?

- a. nein
- b. ja, sie vermindert die Komadauer um ein Drittel der Zeit
- c. ja, sie vermindert die Komadauer um ein Drittel der Zeit und reduziert die kognitiven Defizite
- d. ja, sie verbessert die Kopfschmerzsymptomatik der Patienten

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

9. Welchen Stellenwert hat die Angehörigenarbeit in der Frührehabilitation?

- a. gar keinen
- b. keinen meßbaren
- c. wird meistens von Neuropsychologen und Psychotherapeuten durchgeführt
- d. wird von den Krankenkassen durchgeführt

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

10. Wieviel Phasen hat das Modell von Lezak:

- a. 1
- b. 4
- c. 9
- d. 6

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

11. Welches der folgenden Prinzipien soll die Rehabilitation in Deutschland nach dem Willen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation nicht charakterisieren?

- a) Wiederherstellung körperlicher, psychischer und geistiger Integrität
- b) Standard-Lösung vor Einzelfall-Lösung
- c) Ambulant vor teilstationär, teilstationär vor stationär
- d) Rehabilitation vor Rente

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

12. Welche Wirkprinzipien sind bei der Arbeit von Selbsthilfegruppen von Bedeutung?

- a) Modell-Lernen
- b) Verbalisierung emotionaler Inhalte
- c) Identifikatorische Resonanz
- d) Soziale Unterstützung

- a) nur a, b und d
- b) nur b und d
- c) nur c und d
- d) alle sind richtig

13. Wann spricht man definitionsgemäß von Unfalltoten?

- a) nur bei Tod durch einen Autounfall
- b) bei Tod sofort am Unfallort
- c) bei Tod sofort oder innerhalb von 30 Tagen
- d) bei Tod durch Unfallfolge, auch wenn der Tod 6 Monate später eintritt

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

14. Welche Definition stimmt für das Polytrauma?

- a) Gleichzeitig entstandene Verletzung mehrerer Körperregionen oder Organsystemen, wobei mindestens eine Verletzung oder die Kombination lebensbedrohlich ist.
- b) Gleichzeitig entstandene Verletzung von genau drei Körperregionen oder Organsystemen, wobei mindestens eine Verletzung oder die Kombination lebensbedrohlich ist.
- c) Gleichzeitig entstandene Verletzung mehrerer Körperregionen oder Organsystemen, wobei mindestens ein Schädelhirntrauma bestehen muss.
- d) Unabhängig von einander entstandene Verletzung mehrerer Körperregionen oder Organsystemen, wobei mindestens eine Verletzung oder die Kombination lebensbedrohlich ist.

- a) a ist richtig
- b) b ist richtig
- c) c ist richtig
- d) d ist richtig

15. Welche Kostenträger für Rehabilitationsmaßnahmen kennen Sie?

1. Bundesagentur für Arbeit
2. gesetzliche Rentenversicherung (DRV)
3. die gesetzlichen Krankenkassen
4. die gesetzliche Unfallversicherung
5. die Träger der Alterssicherung für Taubenzüchter
6. die Träger der Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge
7. die Träger der Alterssicherung der Landwirte
8. die Integrationsämter (früher: Hauptfürsorgestellen)

- a) Aussagen 1,2,3 stimmen, die anderen Aussagen stimmen nicht

- b) Aussagen 1,2,3,4,6,7,8 stimmen nicht
- c) alle Aussagen stimmen
- d) Aussagen 1,2,3,4,6,7,8 stimmen

16. Für Arbeits- und Wegeunfälle wird von den zuständigen Kostenträgern unkompliziert eine AHB ermöglicht, weil für Arbeits- und Wegeunfälle der Kostenträger die zuständige Berufsgenossenschaft ist.

- a) Teil 1 ist richtig, Teil 2 ist falsch
- b) Teil 1 ist falsch, Teil 2 ist richtig
- c) Teil 1 und 2 ist richtig, die Verknüpfung ist falsch
- d) Teil 1 und 2 ist richtig, die Verknüpfung ist richtig

17. Wann leitet man eine Anschlussheilbehandlung ein?

- 1) wenn der Patient zur 12 Wochenkontrolle nach Entlassung kommt.
- 2) sofort bei stationärer Aufnahme
- 3) Immer dann, wenn der Patient alt und immobil ist
- 4) immer dann, wenn der junge Patient eine ambulante Heilbehandlung erhalten soll
- 5) wenn es dem Arzt gerade passt

- a) Aussage 1 ist richtig
- b) Aussage 1 und 3 sind richtig
- c) Aussage 4 ist richtig
- d) Alle Aussagen sind falsch